# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

**Bezirksanzeiger** — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

**Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt**

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

**Nummer 222** || **Montag, den 23. September 1929** || **81. Jahrgang**


## Amtlicher Teil.

**Mittwoch, den 25. Sept. 1929 vormittags 9,00 Uhr** **öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses** im Rathaussaale zu Elstra. — Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft und in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern aus.

**Amtshauptmannschaft Kamenz,** am 21. September 1929.

Die Gemeinde Niedersteina beabsichtigt, den Weißbach in Niedersteina entlang der Grundstücke, Flurst. Nr. 4, 5 149, 140 und 135 auf rd. 40 Meter Länge mit Zementrohren zu beschleusen. Hierzu ist nach § 23 Ziffer 2 und 7 in Verbindung mit § 157 Ziffer 5 des Wassergesetzes die Genehmigung der Amtshauptmannschaft als Wasseramt erforderlich. Nach § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen binnen zwei Wochen, vom Erscheinen der Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruche gegen die von der Amtshauptmannschaft vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln ruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

**Amtshauptmannschaft Kamenz,** am 21. Sept. 1929

## Das Wichtigste

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Metz ist die Zahl der bei dem Grubenunglück in Kleinrosseln ums Leben Gekommenen auf 29 gestiegen. Das Befinden mehrerer anderer Verletzter gibt immer noch zu Besorgnissen Anlaß.

Einer Mitteilung des französischen Marineministeriums zufolge schlug der Torpedobootzerstörer „Verdun" mit einer Stundengeschwindigkeit von über 40 Knoten (gleich 74 Kilometer) den Weltrekord.

Schwere Südweststürme haben den Schiffsverkehr im Liverpooler Hafen stillgelegt. Erst am Sonntag konnten die großen Amerika- und Kanada-Dampfer, die schon am Freitag in See gehen sollten, den Hafen verlassen. Einige der Schiffe hatten mehr als 1000 Fahrgäste an Bord.

Ein schweres Erdbeben suchte die asiatische Türkei heim. Mehrere Dörfer, darunter Schiran und Sardscha wurden vollständig vernichtet. Die Verluste sind noch unbekannt.

## Noch weht die Trikolore — — —

**Sonderbericht für unsere Zeitung aus der dritten Zone.**

Von Dr. Konrad Döring.

**Mainz,** 21. September 1929.

In Mainz ist von der Räumung und dem Abzug der Franzosen noch wenig zu merken. Auf Anfrage waren auch die zuständigen amtlichen deutschen Stellen noch nicht in der Lage, irgendwelche sicheren Daten für die Räumung anzugeben. In Mainz wimmelt es von Franzosen aller Gattungen, und hier benehmen sie sich auch geräuschvoller als in der zweiten Zone. An allen Ecken weht noch die Trikolore, auf zahlreichen Kasernen, Depots, Schulen, Kasinos und Soldatenheimen. — In der Schillerstraße unweit des Bahnhofes eine Reihe bezeichnender Bauten. Zunächst der Riesenneubau eines Finanzamtes, daneben die Kaserne „Castelnau", mit zahlreichen eng vergitterten Fenstern. Wie die Mainzer behaupten, befindet sich hier die berüchtigte gefängnisartige Sammelstelle der Fremdenlegion, in die die unglücklichen Opfer

**Se wohnen Franzosen im deutschen Mainz.**

Straße des neuen Villenviertels in Mainz, das ausschließlich von französischen Offizieren der Besatzungsarmee bewohnt wird. — Vermutlich wird kaum einer von ihnen in der Heimat so vornehm wohnen.

der Werber verschleppt werden. Neben dieser Stätte des Jammers ein Kasino mit Terrassengarten für die französischen Offiziere, daneben ein solches für die Unteroffiziere.

Es ist mittags 12 Uhr. Von allen Seiten nahen sich die Gäste der beiden Kasinos in bunten, teilweise operettenhaft anmutenden Uniformen. In Himmelblau mit roten Mützen, in Braun, in Khaki, viele mit Reit- und Hundepeitschen in der Hand, mit denen sie durch die Luft wippen. Einige mit den Händen in den Hosentaschen, andere pfeifend. Die deutschen Straßenpassanten übersehen vollkommen diese Erschei-

# Deutschlands Verschuldung an das Ausland

**40 v. H. eigenes, 60 v. H. fremdes Kapital**

Der bayerische Ministerpräsident Held über Landwirtschaftsfragen — Neue Kämpfe an der russischen Grenze

**Düsseldorf.** Am zweiten Verhandlungstage der Tagung des „Reichsverbandes der Deutschen Industrie" hielt Dr. Werner Kehl, Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank, einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung des internationalen Kapitalmarktes für Deutschland." Deutschlands Wirtschaft stehe auf den internationalen Kapitalmärkten einer Situation gegenüber, die ebenso schwierig sei wie der internationale Wettbewerb selbst und durchaus nicht die Tendenz habe, hohen Anforderungen zu entsprechen und uns um unserer selbst willen zu helfen. Die jährlichen Investitionsbedürfnisse Deutschlands berechnet Dr. Kehl mit mindestens 10 Milliarden Reichsmark. Der dringende, um jeden Preis Befriedigung suchende Kapitalbedarf komme in dem hohen deutschen Zinsfuß zum Ausdruck. Im Zusammenhang mit der fremden Kapitalzufuhr werde das Problem des Verhältnisses zwischen eigenem und fremdem Kapital berührt. Dieses Verhältnis sei in Deutschland unbefriedigend. 40 v. H. eigenem Betriebskapital stünden nach dem Bild, das die meisten Betriebsbilanzen bieten, 60 v. H. fremdes gegenüber.

Dr. Kehl wies darauf hin, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo die öffentliche Hand der privaten Wirtschaft einmal den Vortritt in der Inanspruchnahme des Auslandes für die Kapitalbeschaffung lassen dürfte.

Nach Direktor Kehl sprach Dr. August Weber über das Thema: „Der Unternehmer und das deutsche Kapital." Dr. Weber ging auf die Bestrebungen ein, die privatkapitalistische Wirtschaft in Deutschland durch eine Gemeinwirtschaft zu ersetzen. Er stellte dazu fest, daß die Lage der deutschen Wirtschaft unter dem Druck äußerer Verhältnisse so schwierig sei, daß Experimente unbedingt zu vermeiden wären. Wenn nun

**die Propaganda der Wirtschaftsdemokratie**

in Deutschland auch in weiteren Kreisen als nur den sozialistischen Zustimmung fände, so sei dies z. T. mit aus der starken Vermehrung der öffentlichen Betriebe zu erklären. Die deutsche Wirtschaft sei dadurch in einem verhältnismäßig sehr starken Umfange bürokratisiert, und das wirke sich auf die Einstellung der Außenwelt aus. Dazu käme die einseitige Betrachtungsweise: hier Unternehmer, dort Arbeitnehmer und Konsument. Dr. Weber ging dann auf die Produktivität der öffentlichen Betriebe ein und bemängelte, daß bisher noch niemand diese Betriebe einer Kontrolle unterworfen habe, ob sie ebenso gut arbeiteten wie Privatbetriebe gleicher Art. Dr. Weber betonte, daß es sich heute nicht mehr darum handle, Unternehmerpolitik zu betreiben, sondern allein die Produktion zu heben.

**Düsseldorf.** In der Aussprache nahm als erster Abr. Frowein das Wort und sprach u. a. über die Zusammengehörigkeit von Bankwelt und Industrie zur Verbesserung der Kredithergabe mit dem Ziel einer Senkung der Zinskosten. Direktor Dr. Sempell (Vereinigte Stahlwerke) führte aus, die Ueberfremdung werde im Laufe der nächsten Jahre noch weit mehr im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung stehen als etwa die Auslandsverschuldung. Wenn das Ausland einmal an deutschen Unternehmungen erst mit 30 bis 40 Prozent beteiligt sei, müßten diese Unternehmen als für Deutschland verloren angesehen werden. Geheimrat Bücher (AEG.) erwiderte, ein Unternehmen sei durchaus noch nicht überfremdet, wenn durch eine Heranziehung von Ausländern eine Beteiligung am Risiko vorliege. Wenn es gelinge, durch ausländische Beteiligung deutschen Arbeitern Brot und Beschäftigung zu bieten und Gewinne zu erzielen, die über die Dividende hinausgingen, so vollbringe man eine vaterländische Tat und überfremde nicht. Der Vertreter des Reichs-Landbundes, Direktor Dr. Kriegsheim, wies auf die große Gefahr hin, die die immer mehr zunehmende Radikalisierung der bäuerlichen Bevölkerung mit sich bringe.

### Ministerpräsident Held über Landwirtschaftsfragen

Anläßlich der Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Pfalz hielt am Sonntag Ministerpräsident Held in Zweibrücken eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Landwirtschaft sei heute für das Reich in wirtschaftlicher und politischer Beziehung maßgebend. Sie trage dazu bei, den Staat unabhängig von außen zu machen, womit auch seine Unabhängigkeit nach innen verknüpft sei. Die Wahrung der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit sei eine Aufgabe der Landwirtschaft, die sie aber nur erfüllen könne, wenn sie auf gesunder Grundlage aufgebaut werde. Ebenso unentbehrlich sei die Landwirtschaft zur Erhaltung der Volksgesundheit, sowie zur Erhaltung jener Bevölkerungsschichten, die fest auf der Scholle säßen und mit dem angestammten Heimatgefühl die stärksten Begriffe von Volkstum und Vaterlandsliebe abgäben. Die Mittel, die bisher zur Hilfe für die Landwirtschaft angewendet worden seien, könnten eine dauernde Besserung nicht herbeiführen. Dies sei auch der Standpunkt der bayrischen Regierung. Nur wenn die deutsche Wirtschaft sich vom Freihandel zum Schutzzoll wende, werde eine Wendung zum Besseren eintreten. Aus dieser ihrer Absicht habe die bayrische Regierung nie ein Hehl gemacht. Weiter sei eine feste Organisation des Absatzes zu fordern. Dies sei ebenfalls eine Grundlage für eine freie Entwicklung der Landwirtschaft. Dr. Held bezeichnete es zum Schluß als sehr wünschenswert, daß die Saarlandgrenze gleichzeitig mit der Befreiung der Pfalz aufgehoben werde.

### Der Reichsausschuß für das Volksbegehren und der Paragraph 4.

**Berlin.** Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit: Das Präsidium des Reichsausschusses ist in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten, in der erneut der einmütige Wille zum Ausdruck kam, sich für das Volksbegehren zur Verhinderung des Young-Planes und zur endgültigen Beseitigung der Kriegsschuldlüge mit allen Kräften einzusetzen. Um die Absicht des Reichsausschusses, die Person des Reichspräsidenten vor jedem Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf zu schützen, auch gegenüber böswilliger Auslegung noch schärfer zum Ausdruck zu bringen, wurde durch die Einfügung des Wortes „deren" folgende Fassung des Paragraphen 4 einstimmig beschlossen:

„Reichskanzler und Reichsminister und deren Bevollmächtigte, die entgegen der Vorschrift des Paragraphen 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen den im Paragraphen 92, Nr. 3 Strafgesetzbuches vorgesehenen Strafen."

### 50 Millionen Ausfuhrüberschuß im August.

**Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im August 1929: 1074 Mill. RM., die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen 1191 Mill. RM. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von 117 Mill. RM. gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 130 Mill. RM. im Juli. Die Reparationssachlieferungen belaufen sich auf 57 Mill. RM. gegen 69 Mill. RM. im Vormonat.**

SLUB
Wir führen Wissen.